

DAS VERFÜGUNGSRECHT
ÜBER DAS KIRCHENVERMÖGEN
AUF DEN EBENEN VON DIÖZESE UND PFARREI

VON

MARTIN GRICHTING

2007

EOS VERLAG ERZABTEI ST. OTTILIEN

Inhaltsverzeichnis

Literaturverzeichnis	XVII
A. Ungedruckte Quellen	XVII
B. Gedruckte Quellen und Quellensammlungen	XVII
C. Sekundärliteratur	XXXI
Abkürzungsverzeichnis	XCIX

Einführung	1
1. Wer ist der- Verfügungsberechtigte über das Kirchengut?	1
2. Das Kirchenvermögen: Gut der Kirche oder , weltlich Ding'?	2
3. Der Aufbau der Untersuchung	5

I Früh- und Hochmittelalter	7
1. Die Anfänge des Eigenkirchenwesens	8
2. Die Etablierung des Eigenkirchenwesens	16
3. Die Eigenkirche in der Reformgesetzgebung Karls des Grossen und seiner Nachfolger	20
4. Die Überwindung des Eigenkirchenwesens	35
4.1. Die Übergabe von Eigenkirchen und Eigenklöstern an Klöster und Bistümer	36
4.2. Der Einfluss des Investiturstreits auf das Eigen- kirchenwesen	38
4.3. Die Überwindung des Eigenkirchenwesens durch das Patronatsrecht	52
4.3.1. Gratian und die Eigenkirchen	55
4.3.2. Die Herausbildung des Patronatsrechts in der Dekretistik und in den Dekretalen „ . . .	58
4.4. Die Herausbildung des kirchlichen Benefiziums	62
5. Synthese	68

II	Spätmittelalter und frühe Neuzeit	71
	1. Das Unterlaufen des Patronatsrechts durch die „privatrechtliche“ Stiftungstätigkeit der Gläubigen.. . . .	72
	1.1. Die städtischen Altaristen	73
	1.2. Die Stiftungstätigkeit auf dem Dorf.	75
	1.3. Die kirchlichen Missstände.	77
	1.4. Die (Kirchen-)Pfleger.	80
	1.5. Der Erwerb von Patronatsrechten durch Städte und Gemeinden	83
	1.6. Die „Niederpründenhoheit“	84
	2. Das Eindringen „privatrechtlicher“ Vorstellungen in das Patronatsrecht in der Alten Eidgenossenschaft als Beispiel für die Folgen der „Kommunalisierung“ der Kirche.	88
	3. Synthese.	97
III	Österreich	99
	1. Die staatlich reglementierte Kirchenfinanzierung.	99
	1.1. Der Josephinismus und die Kirchenfinanzierung.	99
	1.2. 1848/1849: Kirchliche Vermögensverwaltung nach demokratischen Grundsätzen?	105
	1.3. Bischöfliche Bemühungen um grössere Unab- hängigkeit im vermögensrechtlichen Bereich und das Konkordat von 1855.	109
	1.4. Von der liberalen Ära bis zum Vorabend des II. Weltkriegs.	114
	2. Die staatlich ermöglichte Selbstfinanzierung der Kirche.	123
	2.1. Das Kirchenbeitragsgesetz (KBG) von 1939.	123
	2.2. Die Entwicklung seit 1945.	129
	3. Synthese.	133
IV	Frankreich	137
	1. Vom Stand im Staat zur Abteilung des „ <i>service</i> <i>public</i> “ ¹	137
	1.1. Die Französische Revolution: der Verlust der Zehnten und des Kirchenguts.	139

1.2.	Die Zivilkonstitution: das Versprechen der staatlichen Klerikerbesoldung	144
1.3.	Die Trennung von Kirche und Staat (1795): der > Verlust der Staatsbesoldung	150
1.4.	Das Konkordat von 1801: die vermögensrechtliche Neuordnung nach der Revolution	152
1.5.	Der französische Klerus als staatlich besoldete Funktionärsklasse	161
2.	Freie und arme Kirche im Privatrecht	164
2.1.	Das Gesetz über die Trennung von Staat und Kirche von 1905	167
2.2.	Papst Pius X. (1903-1914) und die <i>associations cultuelles</i>	172
2.3.	Papst Pius XI. (1922-1939) und die <i>associations diocesaines</i>	184
2.4.	Kirchenkonforme Kirchenfinanzierung im Trennungssystem	192
3.	Bemerkungen zur vermögensrechtlichen Lage im Konkordatsgebiet	195
4.	Synthese	197
Italien		201
1.	Auswirkungen des Josephinismus und der Französischen Revolution auf den Bestand des Kirchenvermögens und auf die Klerikerbesoldung	201
2.	Die Zeit der Napoleonischen Herrschaft und der Restauration.. . . .	206
3.	Die Säkularisation in Piemont-Sardinien und die <i>Cassa ecclesiastica</i> (1855).	214
4.	Cavours ‚freie Kirche im freien Staat‘ und Ricasolis kirchliche Reformideen	224
4.1.	Conte Cavour und die ‚freie Kirche im freien Staat‘.	224
4.2.	Die Vorschläge Bettino Ricasolis für eine kirchliche Reform	229
5.	Die Liquidierung des Kirchenvermögens (1866/1867) und der <i>Fondo per il culto</i>	232
5.1.	Die Projekte Pisanelli und Vacca - Sella	233
5.2.	Das Gegenprojekt Corsi	234

5.3.	Das Gesetz Nr. 3096 vom 7. Juli 1866.	239
5.4.	Das Projekt Borgatti - Scialoja	241
5.5.	Das Gesetz Nr. 3848 vom 15. August 1867.	244
6.	Das Garantiesgesetz von 1871 und der <i>Fondo per il culto</i> als dauerhaftes Provisorium.	247
6.1.	Der Untergang des Kirchenstaats und das Garantiesgesetz.	247
6.2.	Die (vermögens-)rechtliche Stellung der Kirche in Italien seit dem Garantiesgesetz.	250
6.3.	Bemühungen zur Umsetzung von Art. 18 des Garantiesgesetzes.	253
6.4.	Der <i>Fondo per il culto</i> als dauerhaftes Provisorium..	259
6.5.	Die Lateranverträge von 1929 und das kirchliche Vermögensrecht.	260
7.	Staatlich ermöglichte und kirchenkonforme Selbstfinanzierung.	266
8.	Synthese.	277
VI	Deutschland	281
1.	Die Säkularisation von 1803 und das Erstarken des Staatskirchentums.	281
1.1.	Der Reichsdeputationshauptschluss (1803).	283
1.2.	Kräftigung des Staatskirchentums.	291
2.	Die Revolution von 1848.	300
3.	Der Kulturkampf in Preussen: das Kirchengut als Druckmittel.	309
3.1.	Die Kulturkampfgesetze bis 1875.	310
3.2.	Das Vermögensverwaltungsgesetz von 1875 als letztes Druckmittel.	314
3.3.	Das Abflauen des Kulturkampfes.. . . .	324
4.	Die weitere Entwicklung in Preussen bis zur Weimarer Reichsverfassung.. . . .	329
4.1.	Die Pfründe als Garantin der Unabhängigkeit des Pfarrers.	329
4.2.	Die Kirchensteuer. V. . .	331
5.	Die Bayerische Kirchengemeindeordnung von 1912: Staatskirchentum im 20. Jahrhundert.	337

6.	Der Staat und das kirchliche Vermögensrecht seit der Weimarer Reichsverfassung	339
6.1.	Die Weimarer Reichsverfassung (1919).	339
6.2.	Das preussische Kirchenvermögensverwaltungs-gesetz von 1924 als Beispiel fortbestehender Staatskirchen hoheit	345
6.3.	Die Einführung der Diözesankirchensteuer im ehemaligen Preussen.	351
6.4.	Die Entwicklung in Bayern seit der Weimarer Reichsverfassung.	358
7.	Autonomer Nach Vollzug der früheren Staatskirchen-hoheit durch die Kirche?.	364
8.	Synthese.	368
VII	Vereinigte Staaten von Amerika	373
1.	<i>Trusteeism</i> : Geschichtliche und rechtliche Voraussetzungen	373
2.	(Erz-)Bischof John Carroll (1736-1815) und der <i>Trusteeism</i>	378
2.1.	Carrolls Haltung gegenüber dem <i>Trustee-System</i>	380
2.2.	<i>Trusteeism</i> in New York.	382
2.3.	<i>Trusteeism</i> in Philadelphias <i>Holy Trinity Church</i> ,	386
2.4.	Ein labiles Gleichgewicht	391
3.	Die Blüte des <i>Trusteeism</i> (1815-1829).	394
3.1.	<i>Trusteeism</i> in Charleston.	396
3.2.	<i>Trusteeism</i> in Norfolk.	403
3.3.	<i>Trusteeism</i> : Eine Zwischenbilanz von Erzbischof Marechal (1818/1819).	416
3.4.	<i>Trusteeism</i> in Philadelphia (1820-1852).	418
3.4.1.	Der Verlauf der Auseinandersetzung.	418
3.4.2.	Patronatsrecht oder Eigenkirchenwesen?.	423
4.	Die Reaktionen des Papstes und der nord-amerikanischen Bischöfe	429
4.1.	Papst Pius VII. und die <i>Propaganda Fide</i> zum <i>Trusteeism</i>	429
4.2.	Die ‚Diözesanverfassung‘ John Englands.	432
4.3.	Die Gesetzgebung der Provinzialkonzilien (1829-1849) und des I. Plenarkonzils von Baltimore (1852).	437

4.3.1.	Das I. Provinzialkonzil von Baltimore (1829).	437
4.3.2.	Ergänzende Erlasse der weiteren Provinzialkonzilien (1837-1849) und des I. Plenarkonzils (1852).	442
5.	Das <i>Trustee-System</i> als Waffe gegen die katholische Kirche.	444
5.1.	(Erz-)Bischof Hughes und der <i>Trusteeism</i> im Bundesstaat New York	444
5.2.	<i>Trusteeism</i> in Buffalo.	448
5.3.	Die Übertragung des Kirchenvermögens auf Laien als Mittel zur Schwächung der Kirche.	452
6.	Die abschliessende Gesetzgebung des II. und III. Plenarkonzils (1866-1884).	459
7.	Synthese.	467
VIII	Schweiz	473
1.	Die Napoleonische Ära: Helvetik (1798-1803) und Mediationszeit (1803-1813).	474
2.	Der Kanton Bern	478
2.1.	Die Anfänge der Pfarrei in der Stadt Bern.	478
2.2.	Der Staat Bern und die katholischen Jurassier.	481
2.3.	Schrittweise Einpassung der jurassischen Katholiken in das bernische Kirchenwesen	483
2.4.	Der Berner Kulturkampf und das Kirchengesetz von 1874.	488
2.5.	Die Katholiken internalisieren das Staatskirchentum der Demokratie.	498
2.6.	Vergleichbare Entwicklung im neu gegründeten Kanton Jura.	504
3.	Der Kanton Aargau.	505
3.1.	Aufgeklärtes Staatskirchentum (1803-1830).	506
3.2.	Der Kampf der Radikalen gegen die Kirche.	511
3.2.1.	Vorgeplänkel	511
3.2.2.	Die Forderung der Katholiken nach ‚konfessioneller Trennung‘	514
3.2.3.	Der Aargauer Klostersturm (1841).	517
3.3.	Einsetzende Demokratisierung des Staatskirchen- tums nach 1848.	520

3.4.	Konsolidierung des Staatskirchentums der Demokratie (1885).	526
3.5.	Die Verausgabe' der Pfrundgüter (1905).	534
3.6.	Weiterer Ausbau des Systems.	535
4.	Der Kanton Luzern.	539
4.1.	Wessenberg und die Geistliche Kasse.	540
4.2.	Die staatliche Ordnung der Ortskirchengutsverwaltung (1820 und 1826).	545
4.3.	Die Schaffung der Kirchgemeinden (1842).	548
4.4.	Die liberale Ära bis zum Kulturkampf.	551
4.5.	Das Schicksal der Geistlichen Kasse und des Klerus.	552
4.6.	Ansätze zur Milderung des Staatskirchentums.	554
4.7.	Neuerliche Finanzausgleichsbestrebungen.	557
4.8.	... führen zur ‚Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern‘.	558
4.9.	Die ‚Kirchenverfassung‘ der ‚Römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Luzern‘.	563
4.10.	Die ‚Landeskirche‘ im Widerstreit der Meinungen.	568
5.	Synthese.	575
IX	Die Rechtsentwicklung im 20. Jahrhundert	581
1.	Der <i>Codex Iuris Canonici</i> von 1917.	581
1.1.	Das Benefizium als nurmehr postulierte Garantie vermögensrechtlicher Unabhängigkeit.	581
1.2.	Die Kirchenfabrik und der Diözesanverröhögenrat: die Zurückweisung einer zweiten Kraft innerhalb der Kirche.	586
1.3.	Das Patronatsrecht auf dem Weg in die Rechtsgeschichte.	590
2.	Das II. Vatikanische Konzil (1962-1965).	591
2.1.	Vom Benefizialsystem zur <i>Massa communis</i> .	592
2.2.	Die Mitwirkung der Laien an der Vermögensverwaltung.	603
3.	Das <i>Motuproprio</i> „Ecclesiae sanctae“ (1966) und das „Directorium de pastorali ministerio Episcoporum“ (1973).	609
4.	Der <i>Codex Iuris Canonici</i> von 1983.	612

4.1.	Neue kirchliche Vermögensträger und ihre Verwalter	612
4.1.1.	Das Benefizium auf dem Aussterbe-Etat	612
4.1.2.	Die drei <i>Instituta</i> des c. 1274.	616
4.1.3.	Die Pfarrei	620
4.2.	Die Entstehung der Normen über die Vermögensverwaltungsräte und den Ökonomen.	624
4.2.1.	Der Diözesanvermögensverwaltungsrat und der Ökonom.	624
4.2.2.	Der pfarrliche Vermögensverwaltungsrat	629
4.3.	Der Diözesanbischof bzw. der Pfarrer und die Vermögensverwaltungsräte	630
4.4.	Der Diözesaribischof bzw. der Pfarrer und der Ökonom	641
5.	Synthese.	642
	Abschliessende Thesen	647
1.	Das kirchliche Vermögensrecht muss vom Wesen der Kirche her seine Ausrichtung erhalten.	647
2.	Der Leiter der öffentlichen juristischen Person ist auch deren Vermögensverwalter (vgl. c. 1279 § 1).	649
3.	Der kirchliche Vermögensverwalter hat sich beraten zu lassen (vgl. c. 1280).	657
4.	Das Kifchengut ist nicht im eigenen Namen, sondern im Namen der Kirche zu verwalten (vgl. c. 1282).	659
	Kanonesregister.	667
	Sachregister.	669
	Personenregister.	775